

Mitteilungen der Botanischen Staatssammlung München

---

Band IV

Seite 277 - 572

Dezember 1962

begründet von K. Suessenguth +  
fortgeführt von H. Merxmüller

BEITRAG ZU EINER REVISION  
DER GATTUNG PTILOTUS R.Br.  
( Amaranthaceae )

4. Teil

von

G. BENL

19. Ptilotus albidus (Ch.A.Gardn.) Benl, comb.nov.

Syn. Trichinium albidum Ch.A.Gardn., in J. Roy.  
Soc. West. Austr. 27 : 173 (1940-41).

20. Ptilotus gomphrenoides F.v.Muell. ex Benth.

var. roseo - albus (Farmar) Benl, comb.nov.

Syn. Ptilotus roseo-albus Farmar, in Bull. Hb.  
Boiss. ser.2, 5 : 1090 (1905).

Der von L. FARMAR aufgestellte Ptilotus roseo-  
albus ('species a P. gomphrenoide proximo spicis an-  
gustioribus brevissime pedunculatis recedit') läßt sich

als eigene Art nicht aufrechterhalten. Zwar kommt zu den vom Autor angegebenen Unterschieden gegenüber Ptilotus gomphrenoides noch eine stärkere Verzweigung der Sprosse sowie eine dichtere Behaarung der Außentepalen, doch treten all diese Abweichungen hinter den gemeinsamen eigentlichen Blütenmerkmalen entschieden zurück.

var. conglomeratus (Farmar) Benl, comb.nov.

Syn. Ptilotus roseo-albus var. conglomeratus Farmar, l.c. (1905).

21. Ptilotus incanus (R.Br.) Poir.

var. elongatus Benl, var. nov.

Planta minus pilosa, pilis - imprimis in foliis specie incano-viridibus vel furfuraceo-incanis - paucioribus et conspicue brevioribus; spicis sessilibus vel breviter pedicellatis demum cylindraceis, longioribus (3,5 cm et ultra), sed angustioribus (ad 1,5 cm latis); floribus purpureis minoribus, perianthio 7,5 mm longo; bracteis bracteolisque brevioribus minus acuminatis, dilutis; bractea densissime lanata.

Holotypus varietatis: 52 miles N. of Tennant Creek Township, N.T. ('Valley between Quartzite hills'); R.A.Perry no. 631, 26.IV.1948; in CANB (Division of Land Research and Regional Survey). Isotypen in Alice Springs, MEL, SYD.

Das wesentliche Kennzeichen dieser Sippe stellen die längeren und schmäleren Ähren dar, die bei var. incanus im allgemeinen halbkugelig bis eiförmig gestaltet sind. Es kommen jedoch Übergänge vor; als solcher kann SYD no. 29 511 gelten. Die äußeren Tepalen sind im Durchschnitt 7,5 mm lang (gegenüber 10 mm bei var. incanus), die inneren 6,8 mm (gegenüber 9 mm); die Filamente erreichen Längen bis zu 3,5 mm (gegenüber 5 mm) und Basisbreiten bis 0,7 mm (gegenüber 0,9 mm); der größte Umfang des Perianthtubus mißt 2 mm (gegenüber 2,4 mm); die Griffellänge beträgt im allgemeinen 2,8 mm (gegenüber 3,5 mm). Besonders auffällig sind - bei annähernd gleicher Breite - die wesentlich kürzeren Brakteen (5 mm gegenüber 8 mm) und Brakteolen (4 mm gegenüber 6,2 mm): es fehlt ihnen die bei var. incanus ungewöhnlich (2,3 mm) lange Grannen-

spitze. Was ihre hellere Färbung betrifft, so blassen zwar auch an Exsikkaten von var. incanus die Deckblätter im Laufe der Jahrzehnte aus, jedoch werden sie hier in derselben Zeit niemals so hell, wie das bei var. elongatus der Fall ist. Schließlich muß noch auf die geradezu pelzartige Behaarung der Brakteen hingewiesen werden. - Im übrigen ist aber der Blütenbau derselbe wie bei var. incanus, weshalb die Aufstellung einer neuen Art nicht gerechtfertigt erschiene.

Im Gegensatz zu den Verhältnissen bei Ptilotus obovatus (Gaud.) F.v.Muell. var. obovatus ist die Behaarung bei Ptilotus incanus (R.Br.) Poir. var. incanus unabhängig vom Standort sehr gleichförmig. Sie bildet an Sprossen und Blättern einen dichtfilzigen gelben Überzug, wobei vor allem an jüngeren Sproßteilen die Haare meist in deutlichen, spießförmigen Büscheln zusammenstehen. Bei var. elongatus wären für eine solche Tracht die Haare viel zu kurz; die Blätter erscheinen oft nur wie bestäubt. Hinsichtlich der Behaarung konnten Übergangsformen zwischen der neuen Varietät und dem "Typus" nicht ausgemacht werden.

Eine relativ schwache Behaarung (vor allem am Blatt) weist auch Ptilotus incanus var. parviflorus (A.J.Ewart) Benl auf (s. A.J.Ewart & J.White, in Proc. Roy. Soc. Victoria 22 (1): 97, 1909), doch sind hier die Einzelhaare - bei weniger dichter Anordnung - noch länger als bei var. incanus. Die neue Sippe könnte demnach nicht als Bastard zwischen den beiden schon bekannten Varietäten interpretiert werden.

## 22. Ptilotus obovatus (Gaud.) F.v.Muell.

var. lancifolius Benl, var. nov.

Planta fruticulosa indumento rariore, sicut in var. parviflorus; caulibus ca. 30 cm longis, 2 mm diam., erecto-virgatis, ima basi et apicem versus ramosis, cinereo-tomentosis. Folia furfuraceo-incanescencia, praecipue pilis stellatis induta, 2-2,5 cm distantia; laminis semper lanceolatis (unde nomen varietatis!), ad 4 cm longis et ad 0,6 cm latis, apiculatis, in petiolum (in foliis superioribus indistinctum, in foliis inferioribus ad 1 cm longum) trans-euntibus. Spicae primo ovoideae dein cylindraceo-oblongae, densiflorae (40-60 floribus pallide purpureis), ad 2,7 cm longae et 1,3 cm latae, singulae ad ternae ramos ramulosque terminantes, ± longe pedicellatae,

interdum quasi sessiles. Bracteae bracteolaeque subaequiformes, ovatae, distincte acuminatae, nervo medio vix brunnescenti in cuspidem setaceam (1 mm) producto; bractea 4 mm longa et 2 mm lata, pallide flavescenti, densissime et aequaliter pilosa; bracteolis latioribus 3,5 mm longis et 2,5 mm latis, diaphanis, pilis pulvinatis ad 1,8 mm longis, in nervo medio restrictis obsessis. Tepala exteriora ad 7 mm longa, apice nudo ad 1,5 mm longo et 0,8 mm lato; tepala interiora ad 6,5 mm longa. Ovarium glabrum.

Holotypus varietatis: 13 miles S.S.E. of Kajabbi Township, Burke District, Queensland ('Occasional on red podsolic soil with Eucalyptus pruinosa and Chrysopogon fallax'); M. Lazarides no. 4006, 29.VIII.1953; in CANB (Division of Land Research and Regional Survey), Herb. Austr. no. 80 712.

Durch ihre schmalen, beidendig fast gleichmäßig verjüngten Blattspreiten (s. Abbildung, Fig. 2) fällt die vorliegende neue Sippe auf den ersten Blick aus dem Rahmen des unter Ptilotus obovatus var. obovatus zusammengefaßten, an sich sehr variablen Formenkreises. Die relativ langen, unbehaarten Enden der äußeren Tepalen erinnern etwas an die Verhältnisse bei Ptilotus incanus (R.Br.) Poir.; die ziemlich schmale Form der blütenreichen Ähren, die praktisch farblosen Brakteen und Brakteolen sowie die sehr dichte Behaarung der Brakteen stellen Merkmale dar, wie sie insbesondere bei dem unter Nr. 21 dieses Beitrages beschriebenen Pt. incanus var. elongatus anzutreffen sind.

Dennoch kann die Zugehörigkeit der Novität zu Pt. obovatus nicht in Zweifel gezogen werden. Die Übereinstimmung in der Art der Behaarung (Sternhaare), in der lockeren Tracht des Gesamtblütenstandes (bei zwei oder drei Ähren am Ende eines Zweigleins kann die unterste, oft auch schon die zweite Ähre mit ihrem Stiel fast rechtwinklig abgespreizt sein - s. Abbildung, Fig. 1 -, ein für obovatus recht typisches Merkmal!) und schließlich im Blütenbau ist augenscheinlich.

Den völlig kahlen Fruchtknoten hat var. lancifolius mit var. parviflorus gemeinsam. Vor allem könnte beim Vergleich beider mit var. obovatus die spärliche Behaarung der Sprosse und Blätter zur Annahme sehr naher verwandtschaftlicher Beziehungen zwischen den zwei Sippen verleiten. Abgesehen von der Einmaligkeit der Blattform unterscheidet sich var. lancifolius

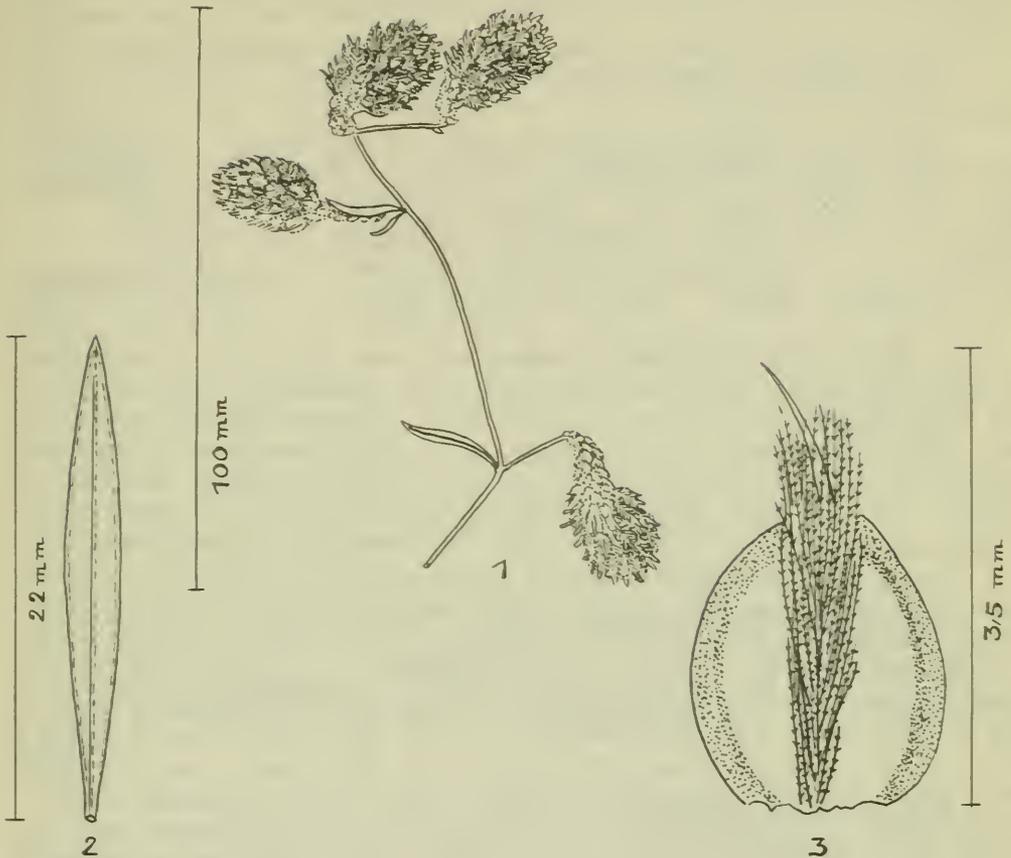


Abbildung: Ptilotus obovatus (Gaud.) F.v.Muell. var. lancifolius Benl: 1. Zweigende mit Ähren - 2. Blatt - 3. Brakteole.

jedoch von var. parviflorus auch durch die viel blütenreicheren Ähren, die wesentlich längeren Perianthaare und die genau auf der Rippe sitzenden Haarpolster der im übrigen durchscheinend nackten Brakteolen. (s. Abbildung, Fig. 3)

Die vorgeschlagene taxonomische Einordnung der neuen Sippe dürfte somit hinreichend begründet sein.

23. Ptilotus polystachyus (Gaud.) F.v.Muell.

f. rubriflorus (J.M.Black) Benl, in Mitt. Bot. St.Sammlg., München, 3 : 518 (1960).

Syn. Ptilotus longistachyus W.V.Fitzg., in J. Proc. Roy. Soc. West. Austr. 3 : 138 (1918). -- Ptilotus alopecuroideus var. longistachyus (W.V.Fitzg.) Benl, in Mitt. Bot. St.Sammlg., München, 2 : 402-403 (1958). -- Ptilotus polystachyus var. longistachyus (W.V.Fitzg.) Benl, l.c. 3 : 518 (1960).

Durch die letzten Sammelreisen von R.A.Perry in Westaustralien, vor allem aber von G.Chippendale und von M.Lazarides im Bereiche des Northern Territory kam ganz frisches, z.T. noch im Aufblühen begriffenes Material von rotährigem Ptilotus polystachyus in die Herbarien, dessen Auswertung nun eine erneute taxonomische Revision innerhalb der Art erforderlich macht.

W.V.FITZGERALD (1918) hatte in seiner Diagnose des Ptilotus longistachyus die Tepalen als 'greenish with conspicuous glabrous pink tips' bezeichnet, J.M.BLACK (1916) sein rotblühendes 'Trichinium alopecuroideum' in der Erstbeschreibung unter Hinweis auf die einheitlich purpurne Perianthfarbe (und zwei weitere, aber wenig charakteristische Merkmale) zur eigenen 'var. rubriflorum' erhoben. Die neuen Belegstücke rotähriger polystachyus - Formen (z.B. R.A.Perry no. 2463; M.Lazarides nos. 5220, 5843; G.Chippendale nos. 1164, 7077, 7286) lassen nun deutlich erkennen, daß die Tepalen in jungen Ähren nur rote Spitzen tragen, später aber allmählich ihrer ganzen Länge nach rotgefärbt werden. Bei über fünfzig Jahre alten, oft sogar bei weit jüngeren Exsikkaten sind die Ähren ebenso einheitlich braun, wie später auch die von typischen (also grünblühenden) polystachyus - Exemplaren.

Die in Mitt. 2 angegebenen Gründe legten eine Abwertung der var. rubriflorus zur forma rubriflorus, die ebendort aufgezeigten Übergänge zwischen longistachyus und 'alopecuroideus' eine Abwertung des Ptilotus longistachyus zur Varietät nahe. M.LAZARIDES schlug nun vor, longistachyus und rubriflorus völlig zu vereinigen.

Wir hatten seinerzeit die starke Behaarung der schlanken Brakteen, die langen Wimpern der niedrigen Cupula und den dichter behaarten Fruchtknoten als kenn-

zeichnend für eine var. longistachyus angegeben, während J.M.BLACK für rubriflorus u.a. die sehr kurzen Wimperhaare der Cupula hervorhob. Dennoch sollte man bei einer Beurteilung der neuen Situation dem nunmehr als gemeinsam erkannten Merkmal, nämlich der roten Tepalenfarbe, den Vorzug vor den trennenden Eigenschaften geben, da für letztere fluktuierende Übergänge vorhanden sind, was sich von den Farben - zumindest der lebenden Pflanzen - nicht behaupten läßt.

Als Taxon für die vereinigten Sippen kommt nur rubriflorus in Betracht. Im übrigen aber ist es eine Ermessensfrage, ob man diesem Namen den Wert einer Varietät oder nur einer Form zuerkennen will. Um die Schaffung einer Neukombination zu vermeiden, möchten wir uns der bereits vorliegenden 'forma rubriflorus' bedienen. Diese Wahl wird auch den seit langem gemachten Beobachtungen gerecht, wonach rotblühende Pflanzen immer wieder in Populationen von grünährigen auftreten: 'Sepala nonnunquam purpurascentia' (F.v.MUELLER, 1867-68), 'sepals pale green-yellowish, seldom slightly purplish' (idem, 1879), 'rarely the summit of the sepals becomes pink' (idem, 1883), 'Fls. greenish-yellow, seldom pink' (W.V.FITZGERALD, 1900, in sched.), 'reddish variant in normal population' (N.T.BURBIDGE, 1955, in sched.), 'inflorescence purplish (others green)' (G.CHIPPENDALE, 1956, in sched.).

Vermutlich liegt der roten Farbe ein leicht mutierbarer Faktor polyphäner Natur zugrunde, der im Hinblick auf die anderen Blütenmerkmale eine unvollkommene Penetranz bzw. eine variable Expressivität äußert. Planmäßige Bastardierungsversuche würden mehr Licht in die verwandtschaftlichen Beziehungen bringen.

24. Ptilotus roei (F.v.Muell. ex Benth.) F.v.Muell.,  
Fragm. Phyt. Austr. 8 : 232 (1872-74).

Syn. Ptilotus sewelliae F.v.Muell., Sec. Cens.  
Austr. Pl. 1 : 48 (1889), n.n.

1889 gab F.v.MUELLER einen "P. Sewelliae; F.v.M. in Vict. Nat. Jan. (1885) ... WA." an. Die Stelle wurde in den Index Kewensis (IV: 658, 1895) aufgenommen, wie folgt: "Ptilotus Sewelliae, F. Muell., 'in Vict. Naturalist (Jan. 1885)' (nobis latet)". Tatsächlich

aber ist das vorstehende Zitat ein Mystikum, denn weder der Jahrgang 1885 (Band I und II) des 'Victorian Naturalist' (The Journal and Magazine of the Field Naturalist Club of Victoria, Melbourne) noch die folgenden Bände enthalten die Beschreibung eines Ptilotus sewelliae. (Diese Feststellung verdanke ich den freundlichen Bemühungen von Miss P.J.Edwards - London, von Dr. Hj. Eichler - Adelaide und Mr. R.T.M.Pescott - South Yarra.)

Schon L.FARMAR hat 1905 mit Bezug auf 'Pt. Sewelliae F.v.M.' festgestellt: 'I have searched in vain in different publications for a description of it but a specimen of Mueller's bearing the name in the Kew Herbarium is identical with T. Roei.' Auch der von mir eingesehene Holotypus des 'Pt. sewelliae' in MEL sowie ein Cotypus (?) in Zürich sind mit Ptilotus roei identisch!

Ptilotus sewelliae kommt also nur der Wert eines 'nomen nudum' zu. Diese bereits von L.FARMAR getroffene Feststellung sei hiemit eigens betont, da auf die o.a. "Literaturstelle" heute noch gelegentlich Bezug genommen wird.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Botanischen Staatssammlung München](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Benl Gerhard

Artikel/Article: [BEITRAG ZU EINER REVISION DER GATTUNG PTILOTUS  
R.Br. 277-284](#)